

Dach, Simon: Jetzund ist die letzte Zeit (1632)

1 Jetzund ist die letzte Zeit,
2 Wachet, Christus wird vernommen,
3 Der in seiner Herrlichkeit
4 Zum Gericht sol kommen
5 Seine Welt-Posaun erschallt
6 Also bald,
7 Wie verlangt die Frommen!

8 Offtmals wird der Monde Blut,
9 Offtmals muß die Sonn' erbleichen,
10 Die Natur musst Kraft und Muht,
11 Die Gestirne weichen,
12 Und daß stoltze Hertz entfällt
13 In der Welt
14 Allen Königreichen.

15 Trew vnd Redlichkeit erliegt,
16 Vnd die Lieb ist längst verschwunden,
17 Weil Gewalt vnd Vnrecht siegt,
18 Liegt das Recht gebunden,
19 Vnd es wird an allem Ort
20 Krieg und Mord
21 Raub und Brand gefunden.

22 Vnd wir wolten trawrig seyn
23 Wenn uns vnsre Kinder sterben,
24 Die für dieser Erden Pein
25 Doch den Himmel erben,
26 Vnd der Ausserwehlten Stand
27 Gottes Hand
28 Durch den Glauben werben?

29 Führt kein heidnisches Geschrey,

30 Christus würdigt sie zu küssen,
31 Sagt, daß ihr der Himmel sey
32 Vns nicht aus zu schliessen,
33 Also doch daß wir vorhin
34 An dem Sinn
35 Kinder werden müssen.

36 Die jhr jetzt des Grabes Wust
37 Einbringt ängstig von Gebärden,
38 Sollen euch in höchster Lust
39 Endlich wieder werden,
40 Wenn der letzten Trommten Schall
41 Vberall
42 Vns rufft aus der Erden.

43 Wacht viellieber allezeit
44 Daß, wenn Christus wird erscheinen,
45 Ihr im Glauben fertig seyd
46 Als die lieben Seinen,
47 Welcher schläfft, er kömpt behend,
48 Wird ohn End
49 In der Hellen weinen.

(Textopus: Jetzund ist die letzte Zeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53374>)